

# Marburger Zeitung.

## Tagblatt

**Preise:** In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.  
Mit Zustellung ins Haus „ 2.20.  
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):  
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig  
K 9.—, ganzjährig K 18.—.  
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig  
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

**Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.**  
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.  
**Schriftleitung und Verwaltung**  
Edmund Schmidgasse Nr. 4.  
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,  
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.  
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

**Anzeigen** werden mit 16 Heller für die einspaltige  
Pettizeile oder deren Raum berechnet, bei  
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer  
Uebereinkunft.

**Auskünfte** nur gegen Einsendung der Antwortmarke.  
Die einzelne Nummer 10 Heller.  
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 60

Mittwoch, 14. März 1917

56. Jahrgang

## Die Notzeichen Englands.

Ein englischer Kriegskorrespondent sieht in England Vorzeichen wie jene der  
russisch-rumän. Hungersnot. Tumulte in Petersburg. Carranza wiedergewählt.

### Die Kriegsschädigung.\*)

„Ihr müßt ja doch alles bezahlen“, sagte gemütsruhig, die Hände in den Hosentaschen und die kurze Pfeife im Munde, der englische Kapitän des versenkten Dampfers zu unserem U-Boot-Kommandanten. Drüben in England bekennet sich kein Mensch zu dem Scheidemannschen Grundsatz, daß jeder seine Lasten zu tragen habe; Tonne für Tonne, Schilling für Schilling ist die Lösung. 75 Milliarden Mark hat Großbritannien bisher für den Krieg ausgegeben, und es wird nicht zögern, weitere 75 Milliarden an den Sieg zu wagen — „Germany must pay all.“ Man hat den Finanzplan schon fix und fertig, das gesamte deutsche Privatvermögen haftet, wenn die Staatskassen leer sind. Es haftet die gesamte deutsche Arbeitskraft. Industrie, Handel und Landwirtschaft sollen gezwungen werden, ihren ganzen Ertrag so lange an die Sieger abzuführen, bis der letzte Groschen der Kriegsschädigung angebracht ist, die man wahrhaftig nicht knapp bemessen wird. Von zweihundert bis dreihundert Milliarden war schon

Ende 1916 zu lesen. Auf sofortige Begleichung der Schuldsomme legt England gar keinen Wert. Es rechnet mit Jahrzehnten. Je länger die Deutschen in Frontknechtschaft schmachten, desto besser, denn um so gewisser sind sie zu enterven und für immer von ihren strengen Herren abhängig zu erhalten. Als Pfand und Sicherheit will John Bull mit seinen Verbündeten deutsches Land bis zur völligen Deckung der Schuld militärisch besetzt halten. Also während einiger Jahrzehnte. Der weltbeherrschende Krämmer schlägt dadurch zwei Fliegen mit einer Klappe: er saugt den verhaßten Nebenbuhler bis aufs Weiße aus und hindert ihn gleichzeitig, noch einmal verzweifelt zu den Waffen zu greifen und einen Versuch zu machen, den Dampf abzuschütteln. Friedensbedingungen hängen von Kriegserfolgen ab, die vielberufene Kriegskarte entscheidet auch darüber, ob dem Gegner geblühete Lasten aufzuerlegen sind. Englands Staatsmänner, seine Presse und seine öffentliche Meinung spielen hier das übliche gefährliche Spiel. Indem sie von den Bürgschaften, Pfändern und Sicherheiten sprechen, die das von ihnen zu besetzende deutsche Gebiet für die richtige Zahlung der Kriegsschädigung leisten soll, machen sie selbst unsere versöhnungslustigen Traumwandler aufmerksam,

keinen Zollbreit von unseren Pfändern zurückzugeben, ehe unsere Geldforderungen auf Heller und Pfennig beglichen sind. Wir wären ja sonst die Totengräber unseres Wirtschaftslebens. Denn darüber muß sich hoch und gering klar sein: wir sind außerstande, die Kosten des Krieges, die uns durch den türkischen Überfall von 1914 aufgebürdet worden sind, einfach in den Schornstein zu schreiben.

Ein Steuerdruck steht bevor, der Handel und Wandel empfindlich erschweren wird. Heute, in der Kriegshochkonjunktur, sind stramme Auflagen auf Kohle, Frachten, Warenumsatz, vielleicht zur Not erträglich — wünschenswert sind sie auch jetzt nicht —; nach dem Kriege, in der harten und dunklen Uebergangszeit, mitten in den Stockungen der Umstellung, können sie verhängnisvoll werden. Am furchtbarsten hätte wieder der Mittelstand und die gehobene Arbeiterschaft zu leiden. Wer hat den Mut, dem deutschen Bürger, zumal dem kleinen Mann, Jahr für Jahr, bis ins Aschgrüne hinein, Kriegssteuern aufzuladen, drei, vier, mag auch sein fünf Milliarden Mark Zinsen für die Kriegskosten? Würde Deutschland zu Boden geschlagen, nun wohl, dann ginge alles in einem hin. Dann legten wir's zu dem übrigen, denn dann wären wir doch

### Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seeroman von G. Elfer.

24

(Nachdruck verboten.)

„Sie sind närrisch, Marie!“  
„Durchaus nicht, Fräulein! Fragen Sie doch den Kapitän selbst.“  
„Das will ich!“ rief Grete entschlossen.

Rasch vollendete sie ihren Anzug und stieg aufs Deck. Vor ihren Blicken lag das offene Meer, in das die „Nymphen“ mit vollen Segeln hinausrennerte. Am westlichen Horizont verschwanden die Berge Balparaisos schon im blauen Düst der Ferne.

Grete war starr vor Schrecken und Bestürzung. Binneweis kam mit einem falschen, fremdblickenden Lächeln auf sie zu.

„Das ist recht, Fräulein Ewarfen“, sagte er, „daß Sie den schönen Morgen auf Deck genießen.“  
„Wohin segeln wir?“ fragte Grete kurz.

„Nach den Südpazifik-Inseln, Fräulein“, entgegnete Binneweis freundlich. „Waren Sie schon einmal in Tahiti?“

„Ihre Segelordre lautet doch nach Balparaiso!“

„Sie irren sich, Fräulein Grete, — nach Balparaiso oder den Südpazifik-Inseln, je nach der Sachlage, und da wir eine so herrliche Brise aus Osten haben, so zog ich es vor, zuerst nach den Inseln zu segeln.“

„Aber Sie wußten, daß ich in Balparaiso ans Land gehen wollte“, entgegnete Grete entrüstet.

„Da Sie unter meiner Vormundschaft stehen, müssen Sie sich schon bequemen, unter meinem Schutz zu bleiben“, erklärte er kalt.

Die Röte des Jornes schlug ihr in die Wangen, ihre blauen Augen bligten.

„Sie sind ein Schurke!“ schrie sie außer sich. Eine kalte Blässe überzog sein Gesicht, ein böser Blick seiner Augen traf sie.

„Nehmen Sie sich in Acht, Fräulein Ewarfen!“

Grete wandte ihm verächtlich den Rücken zu und begab sich in die Kajüte zurück. Dann aber verließ sie die Kajüte und sie brach in heftiges Weinen aus. Vergeblich suchte Frau Marie sie zu trösten. Die Enttäuschung war zu groß. Erst nach und nach beruhigte sie sich und zeigte sich den Trostesworten Marias zugänglich.

Bei der ersten Insel — und wäre es ein einsames Felsenland — die das Schiff anlaufen würde, wollte sie daselbst verlassen. Marie versprach, sie nicht im Stiche zu lassen.

Mit neuem Winde aus Ost und Nordost segelte die „Nymphen“ nach Westen. Wenn der Wind so günstig blieb, konnte man darauf rechnen, in vierzehn Tagen Tahiti, die Perle der Südpazifik, zu erreichen. An Bord war die gute Laune wieder hergestellt. Der Kapitän bemühte sich, seine gewohnte Barschheit zu unterdrücken, und die öfter ausgeteilten erhöhten Rationen von Rum trugen auch dazu bei, die gute Laune der Mannschaft zu

erhalten. Dittmars, der jetzt die Dienste eines Steuermannes versehen mußte, verstand es ebenfalls, durch seine Scherze und Erzählungen die Stimmung der Mannschaft auf der Höhe zu halten.

Nur Christian Reimers, der Koch und Verwalter des Vorratskammes, brummte und knurrte über die Verschwendung, die mit den Vorräten getrieben wurde. Aber gegen den ausdrücklichen Befehl des Kapitäns konnte er sich nicht auflehnen. So mochte man wohl die Hälfte der Reise vollendet haben, als der Wind immer mehr abschwächte und endlich vollständige Windstille eintrat. Schloß hingen die Segel von den Masten nieder und langsam trieb die „Nymphen“ in einer schwachen Meeresströmung daher. Es herrschte eine große Hitze. Der Aufenthalt unter dem Deck war fast unmöglich geworden. In den Kajüten glaubte man, ersticken zu müssen. Grete ließ sich durch Marie bewegen, das Deck aufzusuchen, wo sie sich in Gesellschaft der gutmütigen Frau am äußersten Ende des Achterdecks niederließ, ohne von Binneweis, der sich schmeicheleisch näherte, Notiz zu nehmen. Sie blickte träumerisch auf das fast spiegelglatte Meer hinaus. Plötzlich sagte Frau Marie:

„Sehen Sie, Fräulein Ewarfen, dort hinten am Horizont steigt ein Rauchwölkchen auf. Sollte das ein Dampfer sein?“

Grete sah nach der bezeichneten Richtung und bemerkte jetzt in der Tat ein schwaches Rauchwölkchen, das nur von einem Dampfer herrühren konnte.

Fortsetzung folgt.



— unsere Feinde malen uns ja dies Schicksal an die Wand! — hoffnungslos verflaut. Ein siegreiches Deutschland jedoch darf sich nicht die Milliardenluge aus Wein schmieden lassen. Ohne ausreichende Kriegsschädigung, die uns die Brust frei macht, gelangen wir selbst bei härtestem Fleiß nicht wieder zu dem alten Wohlstande, geschweige denn zu dem gesteigerten Gewinn, der der Kultur der Massen zugute kommen wird. Wir verzichten um der Kriegsschädigung willen nicht auf unsere anderen gerechten Ansprüche. Deutschland erwartet vom Frieden, daß er ihm ein für allemal Ruhe vor den Friedensflörern und Ruhe zu gedeihlicher Arbeit gebe. Wir zweifeln nicht daran, daß die Veränderung der Kriegskarte, die dies Jahr mit Gottes Hilfe bringen wird, unseren Friedensunterhändlern die Erfüllung beider Wünsche ermöglicht.

### Die Tumulte in St. Petersburg.

Berlin, 14. März. (AB.) Der „Volkswagen“ schreibt: In Schweden treffen jetzt die ersten Reisenden aus Rußland ein, welche die schrecklichen Tage der Unruhen in St. Petersburg mitgemacht haben. Sie schildern die beständige Steigerung der Erregung der Massen, welche fast als offene Revolution anzusehen gewesen wären. Die Ursachen seien keineswegs bloß Teuerungserscheinungen, sondern es handle sich um politische Krawalle, die vornehmlich gegen den Krieg gerichtet seien. Die Polizei suche die Erregung des Volkes auf die Brot- und Fleischgeschäfte abzuwenden und rufe selbst Plünderungen von Lebensmitteläden hervor.

### Englische Not.

#### Erpressung an Indien.

Rotterdam, 13. März. (AB.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der Staatssekretär für Indien, Chamberlain, sagte einer Abordnung aus Banasshire, die zu ihm kam, um gegen die Erhöhung der Einfuhrzölle auf Baumwollwaren nach Indien zu protestieren, u. a., daß Indien den versprochenen Kriegsbeitrag von 100 Millionen Pfund Sterling (zweieinhalb Milliarden Kronen Friedensmark) nur auf diese Weise aufbringen könne. Die meisten Blätter sind gegen die neuen Zölle. „Daily Chronicle“ und „Morningpost“ meinen, es wäre unter diesen Umständen besser gewesen, das Geld Indiens überhaupt nicht anzunehmen. (Richtiger gesagt: zu erpressen! D. Schriftl.) „Daily Chronicle“ meldet ferner, daß morgen im Unterhause eine Abstimmung über die Zölle erzwungen werden soll und die Regierung, wenn die Abstimmung gegen sie ausfällt, demissionieren werde. In diesem Falle würden Neuwahlen ausgeschrieben werden. Das Blatt hofft, daß Asquith und seine Anhänger nicht so weit gehen, in dieser kritischen Zeit der Regierung eine Niederlage zu bereiten und damit eine nationale Katastrophe heraufzubeschwören.

#### Aufstände in Südamerika.

##### Mexikos Präsident Carranza wiedergewählt.

Berlin, 14. März. (AB.) In verschiedenen Blättern wird mit Vorbehalt mitgeteilt, daß in Peru Revolution herrsche und daß heftige Straßenkämpfe stattgefunden hätten. In Costa Rica sei ein Staatsstreich erfolgt. Die Wiederwahl Carranzas zum Präsidenten von Mexiko soll am 12. März sich ohne Zwischenfälle vollzogen haben.

## Marburger Nachrichten.

**Auszeichnungen.** Den nachstehenden Herren Oberärzten des Reservespitals 1 in Marburg wurde das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen: Dr. Arnold Kolb, Dr. Ernst Ryziencki und Dr. Theobald Birngast.

**Der Verein für Kinderschutz und Jugendfürsorge** in Marburg hielt am 11. März im Kreisgerichtsgebäude seine Hauptversammlung ab. Der Obmann Herr Oberlandesgerichtsrat Detitscheg begrüßte u. a. den Landtagsabg. Wastian, die Gemeindevorsteher von Brunnborn und Kartschowin, Dr. Juritsch und Schäffer

und trug dann den Jahresbericht vor. Er gedachte dankend der jährlichen Spenden der Spar- und Vorschusskasse der Südbahnbeförderer, der Firma Götz und besonders der Tätigkeit der Frau Direktor Hödl, deren Lieblingsgebäude, die Errichtung des Mädchenhortes, leider noch nicht verwirklicht werden konnte. Der Bericht verzeichnete die finanzielle und sonstige Fürsorgetätigkeit des Vereines sowie die Widmung von 1090 R. zur Anschaffung von Wolle und sonstigen Rohmaterialien, aus denen an den Mädchenschulen warme Kleidungsstücke für unsere Verteidiger an den Fronten hergestellt wurden. An die städtische Suppenanstalt und an jene der Frauenortsgemeinschaft des Schulvereines gab der Verein monatlich Spenden von je 30 R., um das leibliche Wohl der Kleinen zu fördern. Für Kriegsanleihen hat der Verein bisher 40.000 R. gezeichnet und 35.000 R. 1. und 2. Kriegsanleihe in die 5. amortisierbare Staatsanleihe umgetauscht. Der Bericht wurde mit Beifall zur Kenntnis genommen und dann dem Säckelwarte Herrn Hollicel die Entlastung erteilt. Da Herr Hollicel Marburg verläßt, wurde Herr Jerez (Marburger Gekompbank) zum Säckelwarte gewählt und in den Ausschuß noch berufen Fräulein Dr. Buchleitner und Herr Dr. Faleschini. Der Anschluß von Brunnborn und Kartschowin an den Verein bleibt noch in Schwebe. Einen breiten Raum in den folgenden Verhandlungen nahm dann die Umwandlung des Kinderschutzes und Jugendfürsorgevereines in eine Bezirksstelle des k. k. Militärwitwen- und Waisenfonds ein. Landtagsabg. Wastian war in dieser Angelegenheit als Vertreter der Landesstelle erschienen und legte in längeren Ausführungen die Notwendigkeit einer Vereinigung aller Kräfte dar, welche dem gleichen Ziele zustreben. Auch die Frauen-Kriegsbeistener besprach der Redner und empfahl schließlich, daß der Verein sich als Bezirksstelle dem Militärwitwen- und Waisenfonds anschließe. Nach der Beantwortung mehrerer Anfragen (insbesondere seitens Fräulein Dr. Buchleitner) durch den Redner wurde der Anschluß an die Landesstelle einstimmig beschlossen. Es sprachen noch die Herren Dr. Juritsch und Voit, worauf Herr Dr. Faleschini namens des Vereines Herrn OBR. Detitscheg für seine eifrige und mühevollen Arbeit für die Ziele des Vereines herzlichen Dank aussprach. Der Vorsitzende schloß dann die Versammlung.

**Die Zugverbindung Marburg—Unterdraburg.** Die Grazer Handels- und Gewerbekammer teilte dem Kammermitgliede kais. Rat Herrn Karl Pfirmer in Marburg mit, daß sie an die zuständigen Stellen mit einem Berichte herantreten ist, in welchem unter Darstellung der dormaligen Behinderungen im Eisenbahnpersonenverkehr Erleichterungen im Lokalverkehr besonders gedroffelter Strecken des Kammerprengels angestrebt und Vorschläge erstattet wurden, um die Südbahneilzugsverbindung nach Wien unbedingt dem Fernverkehr vorzubehalten. In diesem Berichte wurde insbesondere auch auf die gänzlich unzulänglichen Personenzugsverbindungen in der Strecke Marburg—Unterdraburg verwiesen.

**Höchstpreise für Zuckerwaren.** Aus Wien wurde uns heute berichtet: Durch eine morgen im Reichsgesetzblatt erscheinende Verordnung des Amtes für Volksernährung werden Höchstpreise für bestimmte Kategorien von Zuckerwaren (Zuckerln, Kandiszucker) und zwar für Verkäufe ab Fabrik und für Verkäufe im Kleinvertrieß festgesetzt. Luxuszuckerwaren sind in die Preisregelung nicht einbezogen worden. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft.

**Rein reiner Kaffee mehr — Rohzucker als Kaffee-Ersatz.** Aus Wien wurde uns heute drähtlich berichtet: Einer Mitteilung des Amtes für Volksernährung zufolge wird zur Streckung der Kaffeevorräte Rohzucker dem Kaffee beigemischt und von der Kaffezentrale in besonderen Packungen in einer Rationierung ausgegeben werden, die jedenfalls das zulässige Ausmaß der Kaffeekarte bedeutend übersteigen wird. Die erforderlichen Mengen Rohzucker hat die Regierung bereitgestellt. Sobald nun die Kaffezentrale genug von dem neuen Ersatzmittel auszugeben imstande ist, soll der Verkauf von reinem Bohnenkaffee überhaupt ein-

gestellt werden. Freilich ist mit der Ausgabe nicht vor Mitte oder Ende April zu rechnen. In der Zwischenzeit wird zur Vereinfachung der Manipulation keine Kaffeekarte ausgegeben, damit alle in Betracht kommenden Karten in den gleichen Zeitraum fallen. Die neue Streckungsmaßnahme wird es ermöglichen, der Bevölkerung an Stelle des seltenen Kaffees ein Produkt zu geben, das ihm gleichkommt und besser ist als die sämtlichen, den Namen Kaffee kaum noch verdienenden Getränke, die jetzt wohl oder übel vielfach ausgeschenkt werden müssen.

**Das Kaiserpanorama** stellt bis Sonntag abends eine wunderschöne Bilderreihe „Prachtbauten und Uferpartien Stockholms“ aus. Wir sehen u. a. die imposanten Bauten: das Regierungsgebäude, Nordisches Museum, Königl. Oper, Reichstagsgebäude mit entzückenden Anlagen, schöne Denkmäler und interessante Ausblicke über die große Stadt Stockholm und die umgebenden Hafenstädte usw. Der Besuch ist sehr zu empfehlen.

**Die städtische Badeanstalt** neuerdings geschlossen. Wegen eingetretener Kohlenmangel wird dieselbe ab 16. März auf einige Zeit geschlossen.

**Nachrichtigung.** Die im 90. Lebensjahre am 13. März verstorbene Frau Marie Unger, geb. Eichinger, war nicht die Gattin, sondern die Mutter des Südbahn-Oberrevidenten i. R. Herrn Anton Unger.

**Stadt kino.** Vielen Beifall und Anerkennung erzielten die Erstaufführungen des nordischen Filmwerkes „Mädchen die man nicht heiratet“. Das in höchsten Schnee- und Eisregionen spielende Drama fesselte durch seine interessante Handlung wie künstlerisch ausgestatteten Photographien vom ersten bis zum letzten Bild. „Thiellscher“, Berlins anerkannte Kinokomiker-Größe, bestärkt seinen Ruf als Herrscher der Filmkomik in dem brotlichen Scherzluftspiel „Florians Tante“ in vollster Maße. Wer herzlich lachen will, muß das gesehen haben. Heute und morgen finden um 6 und 8 Uhr, bei ermäßigten Preisen, Vorstellungen der beiden angeführten Nordisfilmwerke statt.

**Von unserer Schaubühne.** Ehrenabend Schloeder. Wenn auch die in den „Drei Paar Schuhen“ entrollten Lebensbilder schon etwas verblaßt sind und die Schuster von heute an den goldenen Boden ihres Handwerks nicht mehr glauben wollen, so kann eine flotte Aufführung des genannten Stückes einen Abend noch immer ganz vergnügt gestalten und das war auch vorgestern der Fall. Das Publikum unterhielt sich recht gut, wohl ein Hauptverdienst der Benefiziantin Fräulein Schloeder, die mit ihrem natürlichen Spiel und dem raffigen Temperament wieder alles mitriß und mit dieser Rolle wiederum einen neuerlichen Beweis ihrer Gestaltungskraft und Vielseitigkeit lieferte. Fräulein Schloeder wurde daher auch mit Recht als eines der beliebtesten Mitglieder unseres Ensembles gefeiert und die der Künstlerin an ihrem Ehrenabend dargebrachten Beifallsbekundungen waren von einer seltenen Wärme und Herzlichkeit. Ebenbürtige Partner waren Fr. Schloeder die Herren Walter als köstlicher Stangelmaier, Weiß als biederer Damenschuster, Redl als gebrechlicher Belegreis, Bachmann als komischer Theaterdiener, Dir. Siegelb. A. als ungarischer Gutsbesitzer und die Damen Pirk, Kirch und Blaha. Das Haus war trotz des schlechtesten Theatertages sehr gut besucht.

**Überschuß an Messiegeldern.** Wie die „D. W.“ erfährt, wurden an das bischöfliche Ordinariat Marburg mehrere tausend Kronen an überschüssigen Messiegeldern abgeliefert. In der schweren Kriegsnot glaubt die Landbevölkerung durch fleißige Zahlung von Messen das allgemeine Uebel lindern zu können. Der Andrang ist so groß, daß die Priesterschaft gar nicht in der Lage ist, die vielen gezahlten Messen zu lesen. So wurden im Bezirke Gilli im Laufe eines Monats über 500 überschüssige Messen bezahlt. Wäre es nicht Gott gefällig, dieses Geld dem Notstandes zu zuführen oder für die notleidende Bevölkerung zu verwenden?

**Schmerzlosigkeit.** Aus Gonobitz wird dem Gr. Ta. bl. geschrieben: Die Marktgemeinde hat für Raun 200 R. gespendet. Eine slowenische Kaufmannsfrau, deren Mann entbunden ist, hat die Sammler rundweg abgewiesen.



**Aus unserem bürgerlichen Leben.** Demnächst wird ein altbekannter Marburger Bürger, Herr Johann Hollicel, unsere Stadt verlassen, um sich für immer nach Dienstadt zu begeben. Herr Hollicel hat die schönsten Jahre seines Lebens in unserer Stadt verlebt und nun, da die Zahl seiner Jahre hoch hinauf gestiegen ist, ist einsam um ihn her geworden und er will den Herbst seines Lebens inmitten seiner in Dienstadt lebenden Verwandten verbringen. Das Verlassen unserer Stadt, mit der ihn seine Arbeit von Jahrzehnten und seine besten Erinnerungen verbinden, ist menschlich begreiflich und wenn ihm auch der Abschied von seinem Marburg schwer fallen wird, so ist dennoch das Verlangen, im Herbst nicht einsam zu sein, sondern sich der hegenden Liebe der Angehörigen erfreuen zu können, stärker als der Wunsch, in seinem alten lieben Marburg zu verbleiben. Schon vor einiger Zeit hat Herr Hollicel sein Haus und sein durch Jahrzehnte betriebenes Geschäft verkauft. Letzten Sonntag nahm er Abschied vom Verein für Kinderschutz und Jugendfürsorge, zu dessen Gründern er gehört und dessen Säckelwart er durch 9 Jahre war; mit seinem letzten Rechnungsabschlusse am Sonntag konnte er noch ein Anwachsen des Vereinsvermögens um über 6000 R. bekanntgeben. Aber die öffentliche Tätigkeit des Herrn Hollicel erstreckte sich noch auf zahlreiche Gebiete, von denen er nun Abschied nahm; als Obmann der Gewerbelasse entsagte er eine erprobte, reorganisierende Tätigkeit. Er war auch Obmann des Marburger Hausbesitzervereins, Obmann der Approbationsvereinsgenossenschaft und der Schützenverein 'Schwarze Kugel' verlor mit ihm ebenfalls seinen allzeit gemütsvollen Obmann. Ganz besondere Verdienste hat er sich in diesem Kriege als Obmann der Marburger Kriegesflücht erworben, für die er im Interesse der Notleidenden unermüdet und täglich tätig war. So hinterläßt Herr Hollicel in Marburg das Andenken eines aufrechten deutschen Mannes, voll der besten Eigenschaften des Herzens und des Gemütes und wie er hier in der Erinnerung der weitesten Kreise fortleben wird, mögen auch seine Gedanken oft in der fernsten deutschen Draufstadt weilen. Die herzlichsten Wünsche seien ihm mitgegeben ins Land, in das er ziehen wird!

**Die Rose von Stambul.** Morgen Donnerstag bleibt das Stadttheater wegen der Vorbereitungen für das neue große Operettenwerk 'Die Rose von Stambul', welches Freitag aufgeführt werden wird, geschlossen. Bekanntlich ist Marburg die erste Stadt, die nach Wien dieses Werk zur Aufführung bringt, ein Zeugnis für die Talraft des Herrn Direktors Siegel. Die Librettisten des Werkes, die Herren Brammer und Grünwald, führen uns nicht in die einstigen Vorstellungen von Harems der Paschas und Beyas, sondern in die modernisierte Türkei, wo die Favoritinnen und ihr Anhang in jeder Hinsicht als Vertreterinnen der abendländischen Kultur erscheinen. Ein Hamburger Kaufmannsohn verliebt sich in Midilli, ein ehemaliger Volkskassensekretär am Wiener Hofe, Ahmed-Bey wünscht sich Konja, die Tochter des türkischen Ministers Kameg-Pascha, zur Frau. Viel Hindernisse gibts und endlich die Flucht, aber nicht wie einst nach Paris, sondern offenbar mit Rücksicht auf den Krieg nach der Schweiz. Der Komponist Leo Fall hat in dieser Operette, so schrieb ein Wiener Blatt nach der Erkaufführung u. a., die schwermütige Mollkala des Orients und das heitere Dur eines echten wienerischen Walzers angewendet. In der neuen Partitur — seit Jahren der besten — des hochbegabten Komponisten steckt viel künstlerische Arbeit, man merkt die wohlgeübte Hand eines glänzenden Musikers, der für den glücklichen Einfall eine glänzende Fassung findet. Er hat seine vielen einprägsamen Melodien mit köstlichem instrumentalen Witz übermalt; er setzt die glänzendsten Lichter auf und verstand es, den Feinschmecker zu

lockern und zugleich den auf ein unschweres Geseßten eingestellten Theaterbesucher vollauf zu befriedigen. Nach den schweren Düften in den Zaubergärten orientalischen Märchenlandes kommt, ehe man es sich versteht, mit dem leisen Wirbel der kleinen Trommel ein flotter Wiener Walzer zum Vorschein, der, unbekümmert um Stambul und seine Rosen, zu dem rebenbelränzten Gelände des heimatischen Bodens leitet. — Für die Marburger Erkaufführung sind sämtliche Bogen und Säge vergriffen. Samstag und Sonntag gelangt das Werk zur Wiederholung. — Sonntag nachmittags 'Das süße Mädl'.

**Rehrichthaus.** Wir werden ersucht, mitzuteilen, daß weitere Beanpruchungen von Führen an Frau Mohorko (Reiserstraße) zwecklos sind, weil die Genannte diesen Ansprüchen nicht nachkommen kann.

**Soldatendank.** Die Insassen des Reservespitals Nr. 2 ersuchen uns, für die Gramophonplattenspenden ihren herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

## Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

### Stoßtruppen-Unternehmen.

Wien, 14. März. Amtlich wird heute veröffentlicht:

#### Deftlicher Kriegsschauplatz.

Die gestern gemeldeten Stoßtruppenunternehmen im Raume von Przejany zeigten vollen Erfolg. Es wurden nach gründlicher Zerstörung der feindlichen Kampfanlagen 2 russische Offiziere, 256 Mann und mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer eingebracht. Unsere Flieger belegten, Angriffe feindlicher Kampflugzeuge abweisend, den Bahnhof von Radziwillow mit Bomben.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Gesechtstätigkeit war gestern im allgemeinen gering. Im Görzischen warfen unsere Flieger auf feindliche Lager bei Luccenico Bomben ab.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Im ostalbaniischen Seegebiet wird weitergekämpft. Die Franzosen griffen unsere Stellungen zwischen dem Ochrida- und Prespasee wiederholt erfolglos an.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höjer, Feldmarschall-Deutnant.

### Deutscher Kriegsbericht.

#### Englisch-französische Angriffe.

Berlin, 14. März. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 14. März.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Armentieres wurden englische Abteilungen durch Feuer verjagt. Im Ancre-Gebiet griffen die Engländer nachmittags ohne Artillerievorbereitung zwischen Achit le petit und Grebillers, nachts nach starkem Artilleriefeuer beiderseits von Bouquoy an. Sie wurden verlustreich abgewiesen und ließen 50 Gefangene in unserer Hand. In der Champagne dauerten die Kämpfe südlich von Ripont mit wechselndem Erfolg an. Auf dem Oiseufer der Maas scheiterten Vorstöße der Franzosen bei Saint Mihiel. Einer unserer Flugposten wurde zurückgedrückt.

### Deftlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Lebhafte Vorsebstätigkeit an mehreren Stellen zwischen Dniepr und Dnepr. An der Marajowa stürmten unsere Stoßtruppen Teile der russischen Stellung, zerstörten ausgedehnte Minenanlagen und lehrten mit 2 Offizieren und 256 Mann als Gefangenen und mehreren Maschinengewehren und Minenwerfern als Beute zurück. Der Bahnhof Radziwillow nordöstlich von Brody wurde ausgiebig mit Bomben beworfen.

Von der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und des Generalfeldm. v. Mackensen wird nichts Besonderes gemeldet.

#### Mazedonische Front.

Mehrere französische Vorstöße zwischen Ochrida- und Prespasee blieben ergebnislos. Auch starke feindliche Angriffe nordwestlich und nördlich von Monastir schlugen fehl. An beiden Stellen erlitt der Gegner erhebliche Verluste. Der erste Generalquartiermeister v. Bubenborff.

### Englands Hungersnotgespenster.

Amsterdam, 13. März. (AB.) In einem Berichte über die englische Nahrungsmittelkrise schreibt ein Kriegsberichterstatter in einem englischen Blatte, daß er das Unglück hatte, die Lebensmittelnöte in Rumänien und Rußland entstehen zu sehen. In England seien gegenwärtig solche Anzeichen vorhanden, welche in Rußland und Rumänien zu einer fürchterlichen Hungersnot führten.

#### Graf Bernstorff in Berlin.

Berlin, 13. März. (AB.) Graf Bernstorff und Gemahlin sind heute abends hier eingetroffen.

#### Ein belgisches Hilfschiff versenkt.

London, 13. März. (AB.) Blooms Weekly News' meldet aus Cork: Das belgische Hilfschiff 'Storstad' ist von einem deutschen U-Boote bei hellichtem Tage ohne Warnung versenkt worden. Zwei Boote mit etwa 30 Mann werden vermisst. (Anm. d. Wolff-Büros: Allem Anscheine nach ist die Versenkung im Sperrgebiete erfolgt. Dann aber war es keine ungewarte Versenkung, da vor dem Befahren des Sperrgebietes grundsätzlich gewarnt wurde und Schiffe, die das Sperrgebiet befahren, dies auf eigene Gefahr für Schiff und Besatzung tun.)

#### Verstorbene in Marburg.

7. März: Lang Adolf, Hilfsheizerkind, 9 Monate, Eisenstraße. — Gufel Leopold, Schuhmachermeister, 70 Jahre, Bergstraße. — Stoder Eugenie, Private, 74 Jahre, Arndtgasse.
8. März: Taciga Roman, Köchinskind, 6 Wochen, Urbanigasse. — Sorlo Josefa, gew. Wingerin, 69 Jahre, Rärntnerstraße. — Mally Amalia, Arbeiterkind, 2 Jahre, Draugasse.
9. März: Weiß Ernst, Feuerwehrbediener, 37 Jahre, Rärntnerstraße. — Ullaga Anna, Finanzwach-Oberaufseherwitwe, 82 Jahre, Bitttruhhofgasse.

## Museum

Reiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude. Jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

## Rundmachung.

Es wird hiemit verlautbart, daß die Bezirkskostrechnung für das Jahr 1915 vom 15. März bis einschließlich 28. März hieramts zur Einsicht der Bezirksangehörigen auflegt.

Bezirks-Ausschuß Marburg, am 12. März 1917.

Der Obmann: Dr. Johann Schmiderer.

## Kaiser-Panorama, Marburg. Burgpl. 3

Kunst-Institut ersten Ranges.

Programm vom 12. bis 18. März

## Stockholm und Schweden.

Preise für Erwachsene 30 Heller, für Kinder 20 Heller.

## Partnerin

Partner, konsequente Personen, werden eingeladen, am Unterrichte im Italienisch und Slowenisch teilzunehmen. Konversationsmethode, Tagstunden. Beginn 16. März. Ann. 12-2 Verlihschule, Herrengasse 58, 1. Stod. 1414

## Kanzleikraft

verläßlich, mit Kenntnissen in Steuergeschichte und Maschinenschreiben, für ein f. t. Amt gesucht. Bei absol. Bürgerliche Staatsausstellung möglich. Anträge an f. t. Telegraphen-Erhaltungssektion Marbg. 1408

In der

Kasinogastwirtschaft des Franz Erfurt konzertiert ab heute täglich die Zigeunerkapelle des

## Nyary Geza.

Beginn um halb 8 Uhr abends.

Nach dem Theater und Kino stets frische Wienerlücke und Anstich von Göher Märzgebier.

Um recht regen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Franz Erfurt.





Franz Dreißiger als Vormund gibt hiermit im eigenen sowie im Namen der Angehörigen die traurige Nachricht von dem frühen Hinscheiden seines lieben Mündels, des Fräulein

## Rosa Kermek

welche nach langem Leiden Montag den 12. März 1917 im 47. Lebensjahre in Graz sanft in dem Herrn verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Entschlafenen wird nach Marburg überführt, Freitag den 16. März 1917 um halb 3 Uhr nachmittags in der Halle des Südbahnhofes (Ankunftsseite) feierlich eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das heilige Requiem wird Samstag den 17. März um 10 Uhr bei den ehrw. P. P. Franziskanern in Marburg abgehalten werden.

Leitersberg bei Marburg, am 14. März 1917.



Heute einschließlich Donnerstag  
Ein Mädchen, das man  
nicht heiratet.  
Nordisches Drama in 3 Akten.

**Florianus Gante.**  
Urbildliches Filmstück.  
Gastspiel des berühmten Kinosmit-  
Thieler.

Auf Schwedens höchsten  
Berggipfel.  
Herrliche Naturaufnahme.  
Täglich Vorstellungen 6 und 8 Uhr.  
Ermäßigte Preise.



Bilanzfichere

### Buchhalterin

mit langjährigem Zeugnis wünscht  
Stellung zu ändern. Zuschriften  
erbeten bis 18. März unter „Bilanz-  
fichere Buchhalterin“ an W. d. Bl.

Schöner, großer, lichter  
**Keller**

ganz belichtet, Mitte der Stadt  
gelegen, sogleich zu vermieten. An-  
fragen bei Ludwig Franz u.  
Söhne. 1384

### I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.

Mittwoch den 14. bis 16. März 1917

Aktueller Kriegebericht.

Frohnleiten in Steiermark. Naturaufnahme.

**Sam der Seefahrer**

Schlagertusspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle Heinrich Eisenbach,  
der beliebte Wiener Komiker.

### Die Abenteuerin

Drama in 2 Akten.

Voranzeige! Samstag den 17. bis 20. März Penny Porten  
„Der Ruf der Liebe“.

### Besitz

1 Gehstunde von Marburg, 12—15  
Joch, mit Wiesengrund, Obstgarten  
und Wirtschaftsgebäude ist preiswert  
zu verkaufen. Anfr. W. d. Bl. 1413

### Einige Maurer

für Umgebung Marburg wer-  
den mit Kost und Quartier  
aufgenommen. Anfrage zwischen  
7 und 9 Uhr abends im Hotel  
Meran, Marburg. 1420

### Nett möbliert. Zimmer

mit 2 Betten, nicht separiert,  
sogleich zu vermieten. Anfrage  
in der W. d. Bl. 1425

### Möbliert. Zimmer

wennmöglich mit Verpflegung, für  
Einzeln in der Nähe d. Land-  
wehrkaserne gesucht. Anträge über-  
nimmt aus Gefl. C. Büdefeldt,  
Herrengasse. 1405

### Möbl. Kabinett

oder Sparherdzimmer, unmöbliert,  
in der Nähe des Hauptbahnhofes,  
bei ruhigen Leuten zu mieten ge-  
sucht. Anträge unter Gust. Zanger,  
Artur Mallystraße 37. 1399

### Kanzleikraft

tüchtig in der Buchhaltung, Steno-  
graphie und Maschinieren, mit  
Jahreszeugnis, sucht Posten. Zu-  
schriften bis 18. März „Tüchtige  
Kanzleikraft“ an W. d. Bl. 1438

### Offizier

sucht für ständig separiertes Zimmer  
in der Nähe des Hauptplatzes. An-  
träge unter „Dauernd“ an W. d. Bl.  
b. Blattes. 1434

### 3 Kaninchen

belgische Riesen, 8 Monate alt, zu  
verkaufen. Anträge unter „13“ an  
die W. d. Bl. 1434

### Geschäftsdiener

fleißig und nett findet ab 1.  
April Aufnahme. Anfrage in  
der W. d. Bl. 1411

### Hausmeisterin

wird aufgenommen für ein großes  
Haus mit Reinigungsgeld. Anzu-  
fragen bei Josef Waidacher, Leder-  
handlung, Burggasse 6. 1365

### Erfahrener Obstbaumschneider

dringend gesucht. Apotheke W.  
A. König. 1402

### Wegen Mangel

an Futter wird eine zweijährige  
Zuchtfau und ein 8 Monate alter  
Saubär verkauft. Elisabethstraße 11.

### Hausmeister

der zugleich im Hause Be-  
schäftigung findet, wird per  
sogleich gesucht. Anzusagen  
Garnerstraße 22. 1204

### Haus mit Feld

Wirtschaftsgebäude, Obst- und Ge-  
müsegarten, 20 Minuten v. Stadt-  
gebiete entfernt, sofort zu verkaufen.  
Zuschriften unter „Zukunft 13000“  
an die W. d. Bl. 1394

Zwei- bis dreizimmerige

### Wohnung

wird sofort oder bis 1. Mai von  
kinderloser Witwe gesucht. Eventuell  
unmöbliertes Zimmer mit Küchen-  
benützung. Anträge zu richten an  
die W. d. Bl. unter „Stabil“. 1320

### Ribisel-Stauden

zum setzen sind zu verkaufen.  
Räntnerstraße 58. 1450

### Zu kaufen gesucht

30 bis 50 Hektoliter Wein. Gefl.  
Anträge unter „Gilli Nr. 100“ an  
die W. d. Bl. 1458

### Instruktor

für sofort gesucht, welcher Mathe-  
matik und andere Oberrealschul-  
fächer zu lehren versteht. Anträge  
werden unter „Bachergebirge 4640“  
an die W. d. Bl. bis 18. März  
erbeten. 1452

### Suche Waschplätze

und Bügelplätze in bessere Häuser.  
Zuschriften erbeten an Marie Hackl  
bei Frau Dangl, Ferdinandstraße 2,  
parterre. 1440

### Zahlkellnerin

mit Kautions- und guten Zeugnissen  
bittet um Stelle. Gefl. Zuschriften  
unter „Hier oder auswärts“ an die  
W. d. Bl. 1455

### Schön möbl. Zimmer

sonnseitig, separierter Eingang, mit  
1 oder 2 Betten zu vermieten. An-  
fragen Schmidplatz 2, 1. St. links.

### Wohnung

mit 1—2 gut möblierten Zimmer  
mit separ. ertem Eingang zu mieten  
gesucht. Anträge unter „A. B.“ an  
die W. d. Bl. 1444

### Gasthaus

in Stutenitz bei Böttschach ist mit  
oder ohne Grundstücke sogleich billig  
zu verpachten event. auch zu ver-  
kaufen. Näheres bei Eigentümerin  
Frau Waschitsch in Marburg,  
Parkstraße 18. 1448

### Verkäuferin

der Spezialebranche, mit 3jährigen  
Zeugnissen sucht Posten. Anträge  
unter „Ehrlich“ an W. d. Bl.

### Wirtschafterin

womöglich mit einem 10—14 J.  
alten Kind, für kleinen Landbesitz,  
eine halbe Stunde von Marburg,  
wird sogleich gegen Verpflegung u.  
20 R. Monatslohn aufgenommen.  
Vorzustellen bei Eder, Windenauer-  
straße 78. 1487

### Möbl. Kabinett

mit vollständiger Verpflegung ab 1.  
Mai von Fräulein gesucht. Gefl.  
Anerbieten mit Preisangabe unter  
„Deutsche Familie“ an die W. d. Bl.  
b. Blattes. 1436

### 2—5 Joch

bester Grund f. Gemüseanbau  
sogleich zu pachten gesucht. An-  
bote an Proviantur Drag. 5,  
Marburg, Kavalleriekaserne.

### Zu verkaufen

Stiwowitz Ritter R. 9. Anfrage  
Café Meran, Marburg. 1441

### Noch-Lehrfräulein

werden aufgenommen. Anfrage  
in der Kasino-Gastwirtschaft.

### Echte Französin

event. Schweizerin oder Ungarin zu  
zwei kleinen Kindern, welche auch  
im Häuslichen mithilft, gesucht. An-  
träge unter „Französin“ an die  
W. d. Bl. 1442

### Delonomie-Beamter

sucht Stelle. Anträge Reinigung-  
hauser Bierdepot, Apotheker-  
gasse 7. 1447

### Stellenvermittlung

### Scheiber, Göthestraße 2

sucht dringend Köchinnen für  
alle, Mädchen für alles, Extra-  
mädchen, Knechte und Mägde.

### Brave Arbeiterin

die auch im Häuslichen mit-  
hilft, wird im f. f. Hauptver-  
lag aufgenommen. 1451

### Karbidgasbehälter

für mehrere Flammen, gebrauch-  
fertig, zu verkaufen. Anfragen unter  
„M. S.“ an die W. d. Bl.

### Hasenställe

fast neu, groß und schön zu  
verkaufen. Luthergasse 1, part.

Älterer pensionierter Bahnbeamter  
sucht freundliches 1459

unmöbliertes Zimmer  
oder einzimmrige Wohnung mit  
Küche. Anträge erbeten an die W.  
d. Bl. unter „Alleinstehend“.

### Tapezierer- Lehrjunge

wird aufgenommen. Möbelhaus  
Jelenka, Herrengasse. 1294

### Ein flotter

Verkäufer oder Verkäuferin  
beider Landesprachen mächtig,  
für ein großes Speziale- und  
Kolonialwarengeschäft in G. W.  
wird gesucht. Eintritt kann so-  
fort erfolgen. Anträge an Post-  
fach 76, Gilli. 1350

Wichtig für Schneider und  
Schneiderinnen!

### Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Brann,  
Räntnerstraße 18. 684